

einmal bei seinen eigenen Unterthanen behaupten. Wurde er doch sogar in seiner Hauptstadt von den Wienern belagert. Georg Podiebrad, König von Böhmen, befreite ihn, wurde aber später mit Unbant belohnt. — Damals lebte der reiche und mächtige Herzog von Burgund, Karl der Kühne, der aus Stolz und Eroberungssucht mit dem Herzoge Renatus von Lothringen und mit den Schweizern Krieg anfang, aber bei Granfon und Murten geschlagen wurde (1476) und bei Nancy fiel (1477). Seine Tochter Maria, die Erbin von Burgund, Flandern, Brabant und Holland, wurde nachmals die Gemahlin des Kaisers Maximilian.

Maximilian I., Friedrichs Sohn, regierte von 1493 — 1519. Er war ein ritterlicher, edler und sehr gebildeter Mann, der viele lobenswerthe Einrichtungen in seinem Lande machte. Um dem Faustrecht ein Ende zu machen, setzte er auf dem Reichstage zu Worms 1495 den ewigen Landfrieden fest, und errichtete als obersten Gerichtshof das Reichskammergericht zu Frankfurt a. M., das später nach Speier und zuletzt nach Weßlar verlegt wurde. Er theilte das deutsche Reich in 10 Kreise, und führte durch Franz von Laris ein geordnetes Postwesen in Deutschland ein. In Italien und gegen Frankreich richtete Maximilian nicht viel aus, weil es ihm fast immer an Geld fehlte. Sein einziger Sohn, Philipp, starb vor ihm und hinterließ die Söhne Karl und Ferdinand, von denen der erste Kaiser wurde. Unter Maximilian begann die deutsche Reformation.

§. 40. Entdeckung des Vorgebirgs der guten Hoffnung und Besetzung von Ostindien.

So geschätzt auch die Erzeugnisse Ostindiens (Gold, Edelsteine, Gewürze, Elfenbein, Baumwolle, Seide u. s. w.) in Europa waren, handelten doch die Europäer früher nicht unmittelbar mit denselben, weil man noch keinen Weg nach Ostindien kannte. Arabische oder maurische Kaufleute brachten